

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Pater, hat Dich der Klopf für die drei Glas Märzenbier bezahlt?“ fragte Kesti, in den Garten tretend.

„Nein,“ lautete die kurze Antwort; „schenk' ihm's, der hat so tüchtig schwitz'n müß'n beim Examen vom Herrn Oberförster.“

„Das sind mit die heutigen schon achtundzwanzig Glas Bier, die mir der Klopf schuldig geblieb'n,“ sagte Kesti.

„Weißt, der große Forscher hat schon ein paar große Affen aus dem „goldenen Rößl“ heimtrag'n, deshalb schwärmt er für die Affenabstammung.“

„Vielleicht rechnet Klopf auf einen Brüllaffen als Onkel in Amerika, der ihn ins Testament setzt,“ lachte Tipferl. Der Pfarrer sagte ernstern Tones: „Der junge Mann möge bei rechter Zeit noch umkehren, der Gottesleugner auf dem Holzweg.“

Die katholischen Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine in Linz.

Zusammengestellt von Pl. Tit. Domcapitular L. Dullinger.

Einleitung.

Ein Missionär, welcher als Prediger nach Linz berufen wurde, machte den Ausspruch: „Linz ist eine eminent katholische Stadt.“ Der Pater wurde zu diesem Ausspruche veranlaßt durch das katholische Leben, welches er in Linz beobachtete, durch den zahlreichen Besuch der Kirchen, durch den eifrigen Empfang der heil. Sacramente von Seite der Gläubigen, und durch die anständige Haltung der Bevölkerung unserer Stadt. Die freundliche Donaustadt verdient zwar das gespendete Lob nicht allenthalben, indem der genaue Beobachter in derselben gar manche Schattenseiten in religiös-sittlicher Beziehung entdecken könnte. Aber in einer Beziehung kann man von der Stadt und von der ganzen Diözese Linz vorzugsweise sagen: „Linz ist eine eminent katholische Stadt, — eine eminent katholische Diözese“; nämlich in dem Sinne, in welchem der Apostel im Briefe an die Galater schreibt (V, 6.): „In Christo Jesu gilt der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist.“ In dem durch die Liebe wirksamen Glauben kann die noch junge Linzer Diözese den alten Bisthümern würdig an die Seite gestellt werden. Die christliche Liebesthätigkeit ist ein Charakteristicum der Gläubigen der Stadt und der Diözese Linz, so daß die Wohlthätigkeit von Oberösterreich fast sprichwörtlich geworden ist. Zum Beweise für dieses charitative Leben kann man sagen: „Facta loquuntur.“ („Thatsachen sprechen.“) Und was sind das für Thatsachen? Es sind die großartigen Wohlthätigkeits-Anstalten, welche im Laufe der Zeit durch die opferwillige Gesinnung des christlichen Volkes ins Leben gerufen wurden; es sind die wahrhaft erstaunlichen Summen, welche alljährlich für diese Anstalten, für verschiedene humanitäre Zwecke und christliche Vereine gespendet werden. Es dürfte darum für die Leser des oberösterreichischen Pressevereins-Kalenders und für das gläubige Volk überhaupt von Interesse sein, etwas Näheres zu erfahren über die verschiedenen katholischen Wohlthätigkeitsanstalten und Vereine, welche dormalen in Linz bestehen, und wir haben uns vorgenommen, eine Zusammenstellung der kurzen Geschichte dieser Anstalten und Vereine zu veröffentlichen.

Wir benützen hiezu nur Originalberichte, welche uns von den betreffenden Institutsleitungen als Excerpte aus den Hauschroniken zur Verfügung gestellt wurden.

Zunächst kommen an die Reihe einige ältere und neuere Unterrichts- und Erziehungsanstalten, nämlich: 1. Das k. k. Taubstummeninstitut; 2. das Privat-Blindeninstitut; 3. das Pensionat der Ursulinen; 4. das bischöfliche Knabenseminar; 5. das bischöfliche Studentenconvict am Paul-Haidhofe; 6. das bischöfliche Lehrerconvict.

* * *

Provinzial-Taubstummen-Lehranstalt in Linz.

Kurze Geschichte der Gründung und Entwicklung.

Thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache derer, die verlassen sind.

Epr. XXXI. 8.

Gewiß gibt es heutzutage niemanden mehr, der nicht einsehen wollte, wie groß das Unglück jener Menschen sei, denen Gottes unerforschlicher Rathschluss den Gebrauch des Gehörsinnes versagt hat. Wer möchte wohl daran zweifeln, daß es ein sehr großes Unglück sei, taub zu sein, ausgestoßen zu sein aus dem fröhlichen Kreise der vollsinnigen Mitmenschen? Sicherlich könnte auch niemand mehr so herzlos sein, zu verkennen, daß auch die Taubstummen unsere Mitbrüder sind, daß sie ein volles Anrecht auf unsere Hilfe haben, und daß wir Vollsinnige ein schweres Unrecht begehen würden, wenn wir ihnen nicht nach Kräften zu helfen trachten würden.

Und doch gab es eine Zeit, in welcher diese Unglücklichen aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen und geächtet waren, und auch in unserem engeren Heimatlande Oberösterreich blieben die armen Taubstummen durch Jahrhunderte ohne Bildung und Erziehung, heimatlos im eigenen Lande, fremd unter ihren eigenen Angehörigen.

Aber Gott, der für alle Unglücklichen sorgt, hatte auch mit den armen Taubstummen Oberösterreichs